

# Inhalt

Geleitwort von Thomas Heinimann .....	11
Geleitwort von Klaus Schmeck .....	12
Der relationale Ansatz KJF als Beziehungsgeschichte – Entstehungsmythos .....	15

## **1 Worum es geht – Hintergrund und Überblick**

---

1.1 Praxisorientierte Weiterbildung von Praktikerinnen für Praktiker – Das Institut KJF .....	21
1.2 Aus der Vogelperspektive – der relationale Ansatz im Überblick .....	22
1.3 Warum dieses Buch – Entstehung und Zielsetzung .....	26
1.4 Was die Leserin erwartet – Aufbau des Buches .....	28
1.5 Relationale Bezogenheit und Dank der Herausgeberin .....	29

## **2 Wurzeln der relationalen Psychotherapie – Konzeptionelle Grundlagen**

---

2.1 Die psychoanalytische Herkunft .....	31
2.1.1 Von Freud – dem Gründer der Psychoanalyse und Psychotherapie über die Schulter geschaut .....	31
2.1.2 Über Winnicott als relationalen Pionier .....	36
2.1.3 Über die relationale Psychoanalyse .....	43
2.1.4 Zur relationalen Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen .....	48
2.2 Die systemisch-familientherapeutische Herkunft .....	54
2.2.1 Von den Pionieren der Familientherapie .....	54
2.2.2 Über die psychoanalytische Familientherapie .....	59
2.2.3 Über die Theorie und Weiterentwicklung der systemischen Konzepte .....	68
2.2.4 Zum relationalen familienorientierten Ansatz .....	75
2.3 Verwandtschaftliche Neuzugänge – Übergreifende und verbindende neuere Konzepte .....	84
2.3.1 Aller Anfang ... Entwicklungsverständnis .....	84

2.3.2	Was Menschen verbindet – Die Bindungstheorie als Grundlage relationaler Bezogenheit zu sich und anderen .....	91
2.3.3	In Beziehungen sich selbst und andere lesen lernen. Das Konzept des Mentalisierens und die Mentalisierungsbasierte Therapie .....	97
2.3.4	Die therapeutische Arbeit an inneren Beziehungen und mit inneren Teilen .....	112
2.3.5	Trauma und Beziehung .....	123
2.4	Von den Wurzeln zur Integration und aktuellen Praxis – Relationale Psychotherapie für Kinder, Jugendliche, Familien und Eltern .....	133
2.4.1	Von den Wurzeln zur Integration .....	133
2.4.2	Von der Integration zum eigenständigen Ansatz .....	134
<b>3</b>	<b>Der relationale Ansatz findet zu sich selbst – Relationale Haltung als zentrale psychotherapeutische Identität</b>	
3.1	Haltung einnehmen, wie und wozu? Sinn und Aneignung spezifischer psychotherapeutischer Haltungen .....	139
3.1.1	Therapeutische Haltung – wozu? .....	139
3.1.2	Wie kommt man zu einer bestimmten Haltung? .....	141
3.2	Und wenn alles anders wäre? – Theoriekritische und selbstreflexive Haltung .....	142
3.2.1	Selbst- und Methodenkritik – Hinterfragen als Inspiration für den relationalen Ansatz .....	142
3.2.2	Selbst- und methodenkritische Wahrnehmung und Haltung in der Praxis .....	144
3.3	Relationale Basis – Akzeptanz, Mitgefühl und Achtsamkeit im intersubjektiven Raum .....	145
3.4	Helper im intersubjektiven Raum – Facetten relationaler Haltung ..	147
3.4.1	Was Begegnung möglich macht – Wertschätzung, Ressourcenorientierung, Zuversicht, Bescheidenheit .....	147
3.4.2	Hypothetisieren, Zirkularität, Allparteilichkeit – Systemische Grundhaltungen in einer beziehungsorientierten Psychotherapie mit Kindern, Jugendlichen und Familien .....	151
3.4.3	Das familiäre Unbewusste in der Therapie – Psychoanalytische Beziehungstheorie und -gestaltung in der familientherapeutischen Arbeit .....	154
3.4.4	Sich von außen und die anderen von innen sehen – Mentalisieren als Haltung und Zielsetzung .....	159
3.4.5	Die Chance des Nichtverständens – Neugier und Nichtwissen ...	160
3.4.6	Fragen sind wichtiger als ... – Fragen als Haltung und Methode	162

---

3.4.7	Verbundenheit im Fokus – Bindungsorientierung und Setting	165
3.4.8	Im Wie das Was erlebbar machen – Isomorphie, Humor und spielerische Leichtigkeit	169
3.4.9	Vernetztes Denken, vernetztes Arbeiten	173
3.5	Damit es auch rechtens ist – ethische und juristische Aspekte psychotherapeutischen Arbeitens	177
3.5.1	Juristische Aspekte	177
3.5.2	Ethische Aspekte	179
3.5.3	Psychotherapie und Gesellschaft – eine Verwicklung	181
3.6	Der Kontext kann auch anders sein – kontextspezifische Adaptation relationaler Haltungen	185
3.6.1	Den Kontext bedenken – regulatorische und institutionelle Rahmenbedingungen therapeutischen Arbeitens	185
3.6.2	Wenn andere sich Sorgen machen – Kindeswohlgefährdung, Unfreiwilligkeit und Kontrollkontext	187
3.6.3	... und wenn Therapie nicht freiwillig ist – relationale Haltung bei Maßnahmentherapien	198

---

#### 4 Von der Anmeldung bis zum Abschied – Fallkonzeption und praktisches Vorgehen

---

4.1	Aller Anfang – Der Einstieg in die familienorientierte relationale Psychotherapie	213
4.1.1	Gut gemeinsam einsteigen – Die erste Phase der Behandlung und ihre Zielsetzung	213
4.1.2	Wie kam es eigentlich dazu? – Der Anmeldekontext und seine Analyse	217
4.1.3	Das Suchen und Denken aktivieren – Erste relationale Hypothesen vor dem Erstgespräch	218
4.1.4	Das Erstgespräch – Beziehungsaufnahme, Problemanalyse, Anliegen und Auftragsklärung	224
4.2	Sich zusammen aufmachen, um zu verstehen – Diagnostik als gemeinschaftlicher Erkenntnisprozess	232
4.2.1	Objektivität und Beziehungsorientierung – Einführende Überlegungen zur Erkenntnisgewinnung	232
4.2.2	Diagnostik oder Therapie? – Diagnostische Haltungen	233
4.2.3	Psychopathologie ist relativ	234
4.2.4	Diagnostik als professioneller Konsens – Nosologie, Diagnosesysteme und ihr Stellenwert	236
4.2.5	Die Problematik in ihrem Bedeutungszusammenhang erfassen – Perspektiven einer entwicklungspsychiatrischen und -psycho-logischen klinischen Diagnostik	241

---

4.2.6	Relationale Diagnostik – von der Diagnostik zu den diagnostisch-therapeutischen Arbeitshypothesen und zur Beurteilung .....	244
4.2.7	Von der diagnostisch-therapeutischen Einschätzung zur therapeutischen Empfehlung .....	245
4.2.8	Diagnostik im praktischen Ablauf der relationalen Fallkonzeption .....	246
4.3	Wissen wohin und warum – Therapeutische Entscheidungen als gemeinsame Such- und Aushandlungsprozesse .....	250
4.3.1	Fachlich und beziehungsorientiert – Relationale Indikationsstellung .....	250
4.3.2	Die Form ist nicht nur Formsache – Rahmen und Setting .....	260
4.3.3	Wie sag ich's der Familie? – Das Ergebnisgespräch praktisch .....	267
4.3.4	... und zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie ... .....	274
4.4	Gemeinsam unterwegs – Konzepte und Hilfestellungen für den Umgang mit Veränderung .....	278
4.4.1	Große Ziele und Schritt für Schritt – Therapieziele, Längsschnitts- und Querschnittsentscheidungen .....	279
4.4.2	Kinder haben nicht viel Zeit, und diese heilt nicht alle Wunden – Umgang mit Zeit und Veränderung .....	287
4.4.3	Vor und während der Therapie – Anpassungsprozesse und Phasen im »Makrobereich« .....	289
4.4.4	Der Lotse an eurer Seite – therapeutische Entwicklungsbegleitung, »psychiatrische Hausarztfunktion« und Case Management bei chronischen Problemstellungen .....	295
4.5	Das Ende bedenken und gestalten – Der Abschied .....	300
4.5.1	Abschluss versus Abbruch .....	302
4.5.2	Rückfallprophylaxe .....	306
4.5.3	Relationale Gestaltung des Abschieds .....	308

---

## 5 Schritt für Schritt – Die Gestaltung des therapeutischen Prozesses im »Mikro- und Makrobereich«

5.1	Was ermöglicht den therapeutischen Prozess? .....	313
5.1.1	Rahmen .....	313
5.1.2	Haltung .....	316
5.2	Therapeutische Beziehung aus verschiedenen Blickwinkeln .....	318
5.2.1	Therapeutische Allianz .....	319
5.2.2	Übertragung und Gegenübertragung .....	322
5.2.3	Intersubjektivität .....	324
5.2.4	Übertragung und Schema .....	326

---

5.3	Bruch und Reparatur – Veränderung im Therapieprozess .....	328
5.3.1	Monitoring .....	328
5.3.2	Kritische Momente .....	329
5.3.3	Veränderungsmomente .....	334
5.4	Die Sprache in der relationalen Psychotherapie .....	336
5.5	Synopsis .....	338
5.6	Fallbeispiel anhand einer transkribierten Therapiestunde .....	342
6	<b>Vom Laufenlernen bis zur Verantwortung für die nächste Generation – Relationale Therapie für verschiedene Entwicklungsalter anhand ausgewählter Fragestellungen und Fallbeispiele</b>	
6.1	Relationale Psychotherapie in der frühen Kindheit .....	350
6.1.1	Elternwerden: Psychische und relationale Prozesse am Übergang zur Elternschaft .....	350
6.1.2	Intersubjektive kindliche Entwicklung im Rahmen der Eltern-Kind-Beziehung .....	352
6.1.3	Kindliche Entwicklungsschritte in den ersten Lebensjahren .....	354
6.1.4	Psychische Störungen und Belastungen in der frühen Kindheit und Diagnostik .....	355
6.1.5	Psychotherapeutisches Vorgehen in der frühen Kindheit .....	358
6.1.6	Fallbeispiele zur Psychotherapie in der frühen Kindheit: Postpartale Depression .....	362
6.2	Relationale Therapie mit Kindern im Schulalter .....	368
6.2.1	Entwicklung im Schulalter .....	368
6.2.2	Störungen und Besonderheiten der therapeutischen Haltung bei Kindern im Schulalter .....	370
6.2.3	Entwicklungsorientierung und Therapieprozess im Schulalter .....	371
6.2.4	Relationale Therapie im Schulalter am Beispiel der Behandlung bei ADHS .....	372
6.3	Relationale Psychotherapie mit Jugendlichen .....	383
6.3.1	Entwicklung im Jugendalter .....	383
6.3.2	Störungen und Besonderheiten der therapeutischen Haltung bei Jugendlichen .....	385
6.3.3	Entwicklungsorientierung und Therapieprozess im Jugendalter .....	387
6.3.4	Relationale Therapie im Jugendalter am Beispiel einer Behandlung bei Depression .....	388
6.4	Therapeutische Arbeit mit Eltern .....	394
6.4.1	Potenzial und Schwierigkeiten der Elternarbeit .....	394
6.4.2	Grundlagen der Elternarbeit .....	397

---

6.4.3 Ziele und Methoden der Elternarbeit .....	399
6.4.4 Grenzen der Elternarbeit .....	404
6.4.5 Fallbeispiel .....	405
<b>7 Befähigung der nächsten Generation – Weiterbildung in relationaler Psychotherapie als relational gestalteter Entwicklungsprozess</b>	
7.1 Wie wird man, wer man ist? Bausteine für die Entwicklung einer therapeutischen Identität .....	409
7.2 Relationaler Lernprozess – Begegnungen und Beziehung in Wissensvermittlung, Selbsterfahrung und Supervision .....	411
7.3 Vom Wissen zur Kompetenz – Praxisorientierung in der Weiterbildung .....	413
7.4 Von der Pike auf – Intersubjektive Bezogenheit, Beobachterrolle und eigene Beziehungsanteile in der Säuglingsbeobachtung erfahrbar machen .....	415
7.4.1 Teilnehmende Säuglingsbeobachtung: Hintergrund und Modell	415
7.4.2 Relationale Säuglingsbeobachtung am Institut KJF .....	416
7.4.3 Entwicklungs- und Bezogenheitsprozesse in der relationalen Säuglingsbeobachtung .....	417
7.4.4 Reflexionsfähigkeit und Selbsterfahrung in der teilnehmenden Beobachtung .....	419
7.5 Von der Kompetenz zur spielerischen Leichtigkeit – Isomorphie in Lehre, Praxis und kultureller Rezeption .....	422
7.6 Drum schaue gut zu sich, wer für andere sorgt – Selbstfürsorge als Lernfeld .....	424
 Literatur .....	428
Die Autorinnen und Autoren .....	453
Index .....	456